Das Leben der Katharina Morel-Peyer geb. Kaufmann (1790-1867)

laut ihrer Erinnerungsschrift „Mémoire“

Referent: Prof. Dr. Kaspar von Greyerz

Verfasserin: Muff, Silvia

[Kapitel] 2.3. Transkription der „Mémoire“

Memoire

für Chaterin Kaufman

[1]109 Geboren den 23 May111 alhier Luzern *zum* Stein112, welche meine Altern besorgten.

Mein *lieber* Vatter, war, von Horb [Horw],

meine Mutter Catharina Götti von Krienss,

später kauften Sie die Wirthschaff zum Kreüz wo ich erzogen wurde, *und* in die Schulle geschikt.

im 8ten Jahre musste schon Servieren helfen, die hohen Steinnern Treppen hinauf den Wein

in Strohflaschen tragen, meiner Mutter selig die Hausrechnung besorgen da Sie nicht schreiben *und* Rechnen konte, wie es damals war *und* doch war Sie die Tochter eines Krämers114 damals war.

An den Dinsttagen war es Wochen da hatten wir um [2] 11 Uhr ein MittagEssen, Ordinari115

wie selbes genant wurde. Da kamen die Müller, Fruchthändler oft 25 bis 30 Personen, speisten, mit einem 1116 Schob117 Wein dazu für 10 Batzen118 bezalt.

Mein Vatter war ein Leidenschaftlicher Jäger, sprach Französisch und Englisch, was eine grosse Seltenheit war. Er hatte 10 Jahr in Giberaltar [Gibraltar] in England zugebracht -.

In der selben Zeit wurde viel von denen Länder119 gesprochen, die selben wollen die

Stadt überrumplen den Krieg erklären.121

Eines Tages sprach man die Länder sind da, es war an einem Sontag. Mein Vatter war mit noch andern Freunden entflohen da gedroht wurde, man woll Sie Köpfen122.

Zu der kirche [3] haben Sie mit Gewehr ein feston123 vor der gemacht thur124, vor der Thür aufgestelt, so das man Sie gefangen nehmen konte, man mit Energie, da gewesen.

Ich weiss mich nur einzelne Sachen zu unter andrem, das die Franzosen an einem Abend An langten, und nur 18 Mann Einquartier erhalten ich sah verschidenes das gestohlen war, Rothe Unterröck Schlaf Röcke, in Schlaufsäcke125 ein gehenkt, Haar nadlen die dort getragen wurden, kurz verschidenes,

Mein Vatter kam nach hause, die Wirthschaft ging gut,

Ich erinner mich, dass die Rede war, der Schnitz bei Stansstadt [Stansstad] sei angezündet, von denen franzosen da bin ich mit dem Vatter [4] nach Winckel127, wie vielle Menschen und konte der Brennende an sehen, der nicht ganz abgebrant

In selber Zeit wurde auch ein grosses Fest auf dem Mühlen Platz, ein groser Balcken von Herr Dokrot Elmigers Haus130 lang, bis zum Falcini Haus131, der Balcken wurde mit Blumen, und Bänder geziert, Mitten vom Platz wurde eine Tribüne auf gestelt, mit 2 breiten Treppen auch Pracht voll geziert, so wie alle Fenster Dekoriert

Da kam Herr Dockter Salzmann132 *selig* zu uns, fragte in der Wirthsstuben, hat Euer Katrinchen ein weises Kleidchen, O ja die Antwort ich hüpfte und sprang in die Luft, den aus 3 Klasen wurden [5] 18 Mädchen verschidener Klasen Alter beordet zu diesem Patriotischen Feste133, mit weisen Kleidern und grüne Schleifen, 6 mit Rothen banden und 6 mit Gelben, unsere Aufgabe war, zu der hinauf die mussten Kränze auf hängen, 6 die Streüss und 6 die runde Kränze aufhängen aus Körbchen den Weg bestreun.

Dan kam Joseph Gugenbühler134 der spätere Oberist der Freyscharen135 mit einem franzosen Knab, Arm in Arm die sich Küssten, oben angekommen und Umarmung, ein jeder setzte dem anderen einen Lorberkranz auf den Kopf, die Musick spielte.

Nachher hatten wir Kinder, im Meyenrissli136 hinder Stuben ein kleines Abend Essen [6]

dan in den Garten Vis ä vis von Herr Göldlin137 Im Ober Grund wurde selben Abend der Linden- Garten138 beleuchtet,

Meine Altern hatten dort eine Wirthschaft gehalten es wurde Öfentlich getantz, ein Bretter Boden aufgeschlagen, das war freüde.

Mir Kinder der Franzos in der Mitte haben auch noch eine Spazier Gang dort hin gewagt.-

Auch Erinner mich das meine Schwester 1 ½ Jahr jünger als ich mit einem Herrn, der bei uns Logierte, namens Berchdolt Tiroler ein Bett federn Handlung führte auf dem Korn marckt an ein Masken Ball mitgenomen wurde, mir durften nur 2 Stunden dort sein das Lokal war unterm Jesuiten B. 139  wo dato der Musick Saal140 ist, das [7] das war eine freüde für uns

dan musste braf gelernt werden

Zu der Zeit sind wir noch in Maria Hilf141 in die Schulle. Ohne mir zu schmeicheln, musste Bekenen das ich gut auswendig lernte.

Wan am Samstag ein Kind in unser Klase, seine Aufgabe das Evangelium in der Kathi142 nicht Aus wenddig gelernt, so musste ich es übernehmen und laut aufsagen

Später war die Schulle143 , im Äussern Wegis144 , beim Eyhördli Brunnen145

Den 4 Aprill starb meine Mutter an einer früh geburt ano146

Sie war 31 Jahre Alt, eine brafe gute Hausfrau und schöne Wirthin Bedauret von jederman.

Ich erinnre mich, das ich sie im Sarge an einem Dienstag Morgen in der Gaststube [8] Liegen sahe, es war damals, Sitte das man die Toten in den Häusern abholte sie tragen musste.-

Mir waren 5 Kinder 3 Brüder 2 Schwestern, ich war 10 Jahre Alt, konte gut Schreiben und Lesen,

hate die erste Comunion erhalten, wahrend die Mädchen in meiner alle mit 11 Jahr die erste empfangen durften

Mein Vatter konte die Wirthschaft nicht lange fortführen147 und so kamen mir aus ein ander.

Ich kam zu einem Onckel, Bruder der Mutter *selig* auf Krienss, die Base eine ausgezeichnete Näherin war, vielle Arbeit in die Junckers Heüser hin brachte, ich lernte Nähen,

ein paar 100 Franken die mir von der Mutter *selig* bekamen wurde dazu verwendet

Mein Onckel war ein Nagelschmid [9]

Er war früher auch in franckhrich [Frankreich] in Fremden Diensten,

es war nur eine Tochter da, die zircka 12 Jahre alt war.

Meine Baase suchte mir eine stelle, die Sie gefunden, ich kam zum Wilden Mann148, der Wirth ein Herr Müller149, hatte keine Kinder, ich musste den Keller besorgen, Aufwarten, und die Haus Rechnung führen

*Herr Muller* war Lohn Gutschner [Lohnkutscher], hatte 6 bis 12 Pferdt 3 Knechten, die 3 Tage für auf Basel zu fahren bezalt wurden, ich rechnete Oft mit denselben ab.

Die Wirths Leüte lebten nicht in bester Harmonie, Gäste hatten sie viel,

An der Romfarth150 musste ganz allein die hindern Stuben sein, 2 lange Tische Bewirthen,

der Erlöss in diesen Tagen warf den Hauszins ab. -[10] 400 *Gulden* musste bezalt sein, an einen Geistlichen, den man Sternen Herr betitlete.

Nach 3 Jahren forderte meine Base mich zurück,

bis sich eine Stelle zeigte, musste ich auf Schwitz [Schwyz], zu einem Fisch Spezerei Handlung,

meine Base begleitete mich Morgen 5 Uhr, zum Ruder franz, der das Post Schiff leitete, damals war das Schiff ein paar stunde auf dem See, beim Sonnen Stall, fuhr es ab, ich Weinte beim Abschied.

*Frau* Base empfahl mich dem Schiffmann

Ein Artiger freündlicher Herr setzte sich zu mir, fragte nach meiner Reise.

Nach Schwitz die Antwort dort bin ich auch zu Hause.

Heisse Herr St. Gersau wo man sich Aufhalt, Bewirthete Er mich mit Cafee,

als wir uns wieder Eingeschift, fragte [11] Er ob ich Ihn heirathen wolle? So köne auf seine Rechnung etwas Lernen, Sprache, müse Nur mich versprechen, dan wolle er 2 Jahr zu warten,

Dazu habe noch keine Lust, war die Antwort.

In Brunnen im Adler wurde abgeholt.-

In meinem Platze gefiel es mir nicht, ob schon keine Kinder da waren, die nicht artig, ein ganz kleines Geschäftli.-

Von Schwitz kam ich zur Ilgen151 Pfistergas als Aus hilf zum Servieren,

es war eine gute Wirt schaft, keine Kinder,

Mir hatten die Kupferschmied Zunft, zur selben Zeit kamen die Gesellen, Arbeiter von der Zunft, zum Trinken,

da lernt einen jungen Satler kenen, der in Begleitung seines Bruders, ein Kupfer-[12] schmid Meister oft zu uns kam,

welcher mich oft neckte,

weil ich Bekantschaft mit einem Rubitschor152 Kupfer*schmied* Gesel von Uri einige Zeit unterhalten, Als Er abreiste, versprach Er zu schreiben, aber es kam kein Brief, wan schon ewige Treüe versprochen war.

Kupfer*schmied* Peyer war, Arbeitete an der Eisengass.

Er war mit einer Frl. Nanette Pfifer von Wiher, Tochter des Juncker Jost Pfifer auf dem Weinmarckt verheirathet,

dieser hat sein junger Bruder Heinrich Peyer Sattler Meister stets aufgemuntert mich zu heirathen.

Allein die Verwanten meines Geliebten, wollten Einwilligung zur Hochzeit nicht geben,

Heinrich war der jüngste Sohn, des Schultheiss Peyer153 *selig,* hielt Wohnung und Laden. 2 Gesellen auf dem WeinMarckt

es wurde dem Herr Stadt Pfarrer Müller154 *selig* einen Besuch gemacht, unser Anliegen [13] und Wunsch

Er fragte mich? Sind Sie 16 Jahre Alt?

Ja verzeihen Sie, noch 6 Wochen dazu,

Peyer zeigte Ihm eine Abschrift, die er von seinem Bruder erhalten, das sein Vermogens Zustand an zeigen leider war es nicht gross

Herr Pfarrer sagte, Die Tochter kenn ich, Sie hat eine Brafe Mutter gehabt

wan auch schon kein Vermögen da ist Sie ist noch jung, ich sollte es nicht Erlauben, das sie schon heirathet

werde dem Herr Pfarrer in Willisau schreiben, das Er mit den Verwanten unterhandlet, wan ich gute Nachricht von seiner Aufführung ein Vetter, Mahler Hecht Willisau wurde von Peyer nach Willisau geschikt, mit meinem Portre [Portrait], um Nach- zu fragen, was Herr Pfarrer für ein Resuldat ausspreche.

Die [14] Erlaubnis kam, und das Hochzeit fest gesetz auf den 4 In der Hof kirche155 gehalten.

Es waren bei 20 *Personen* anwesend, eine Tante von Willisau war da, die Kanonier wo Heinrich auch Mitglied war, sind auf den Gütsch mit Kanonen gezogen, als die erste Gutsche auf der Reüssbrück kam, Donnerte es furchtbar am Gütsch156, das Hochzeit Essen war im Rothen Bad157, die WirthsLeüte waren Junker von Sursee, wurde wacker getantz

Nachmittag kam Herr Alt schultheiss Vizenz Ruttimann158 Landammann

Er angeschierte die Braut für 3 Tänze, die nach damaliger Sitte Ihm ganz allein zu wurde

Den folgenden Tag fuhren wir nach Emen [Emmen], zum Herr Pfarrer und Sextar159 Hecht., wo wir gut, bewirthet [15] wurden.

Am 2 Tag fuhren wir nach Willisau, wo ich Abends 9 Uhr mit Angst und Zittern bei meiner Schwieger Mamma Frau Alt Schultheiss Peyer geb. Arnold160 von Sollothurn anlangte,

Sie war schon zu Bette, verlangte mich zu sehen und mass mich mit grossen Augen, wurde aber freundlich über

Der folgende Tag wurde meinem Schwager, Thomas Peyer161 Amtschriber und Gross Rath vorgestellt.

Er wolte das mein Mann sich in Willisau Etablieren solte, Als Genoss Bürger

so kehrten wir zufriden nach Luzern zurück, über Sursee, Egerschwil gab es immer einen Halt, für die Luzerner.

Im October siedelte man sich dort an, mein Mann machte schlechte Geschäfte in Willisau die Arbeit wurde nicht bezalt.

Oft im [16] Taglohn Arbeiten, mit dem Gesell.

So kam es, als die Musick vom 2ten Schweizer Regiment, durch die Schweiz ge zogen, mein Mann Lust bekam, sich zu Angagieren, das auch geschehen für 4 Jahre, als Musikant 20 Nov

Er reiste ab und ich zur Tante auf Krienss, es kamen Briefe dass Er zu frieden sein würde, wan ich nach Marseillie [Marseille] wollte, war auch nicht gern zu Hause und allein, und so hatte auch grosse Lust zum Reisen.

Anno den 19 verliess ich Luzern und kam den 29 in Marsellie an,

Mein Mann führte mich zu Herrn Oberist Segesser163 von Luzern,

Dieser fragte mich können Sie Kochen?

0! ja die Antwort, ein Luzerner Kochbüchli hate bei mir,

ich erhielt ein Zimer, in der [Kaserne] Fort S. Nicolai,

ich [17] mich für Kostgenger einrichten ob wohl ich ein dunckles Zimmer be kam, gab die Kost den UnterOizier

An einem Morgen Donnerten die Kannonen, Oben unserm Zimer früh

Die Kaiserin Marie Louise164 war mit einem Sohn, dem König Rom nieder gekomen

Oben unser Zimer war der Rampart165,

ein grosses Fest wurde gefeyert, am Abend Illuminazion, Wein flüss in Strömen Theather Gratis aller Art Fest

Da ich mich stets mein Zimmer beklagte, erhielt ich eines auf dem Rampart, wo ich ganz schön nach den Quaranten blicken konte, wo man die Matrossen, auf den Segelbaum hinauf und hinunter Bewegen sieht

Ein von Freünd von Peyer Luzerner Singer machte mir eine kleine Kochherde,

ein [18] Sapeur166 holte täglich für einige Ofizier das MittagEssen ab, in das Pavilion

wo die Herr Ofizier Logierten.

Ein mal mussten wir schnell auf Toulon, aber nur 14 Tage, wir hatten 15 *Stunden* Anhaltet marschiert.

29. Juli 1810 Kam ich im Hotel de Baeu Vauex [Beaulieux?] an,

war ein

Jahr ganz Ruhig dort, Arbeitete den ganzen Tag, und Abend besuchte manchmal das Theather.

Die Reise und Aufenthalt in Marseille ist im ersten Büchlein167 beschrieben,

bis an den Aufenthalt in Gouda, wo mir einige Zeit in der wohnten, nach dem Heinrich auf seine Entlassung abwarten mussten.

Bis168 Er mit der Arbeit von den Habersäcken169 oder Tornister fertig war und etwas verdient hatte.

Da kam Ihm der Gedanken, 2 Pferdt zu [19] Kaufen für die Heimreise und ein Reise Wagen,

Da half alles Ab rathen nichts,

die Pferdt werden gut verkauft in der Schweitz werden

Mit den Tornistern wurde 400 florin170 verdient, so das mir mit Kost und Arbeit den 1 May 2800 florin Geld Erspart.

Im September Wurden für 1 Pferdt und Wagen St bezalt für Geschir und ein Kommet171 xx172 ein 2tes Pferd nebst Unterhalt bis zur Abreise, und Pferdt Eisen Trinckgeld für den Ankäufer - 420 florin.

Natürlich war ich sehr erbost für die Auslagen, aber alles half nichts

Nun noch die Reise Kosten, mir waren 21 Tage auf der Reise.

Herr Rudolf Rüttimann und Christof Rüttimann Ober*Leutnant* *von* Luzern, waren im Wagen bei uns, es wurden kleine Tagreisen gemacht, die Strassen schlecht, bald [20] fehlte es einem Pferdt, das Eisen abge- oder sonst vom Kommet gedruckt, etwas, das mir wenig vorkamen.

Mir Reisten über Antwerben [Antwerpen], Löwen [Leuven], Masstrich, Achen [Aachen], Lütich [Lüttich], [Köln], Boon [Bonn], Koblenz, Bingen, Speyer, Sassbach, Freyburg [Freiburg im Breisgau], Basel, Zofingen, Alberswil und Willisau.

Die

Reise Kosten, Unterhalt und Zoll kam auf 271 *franken* 90 Pfund.

Mir wurden Gut empfangen sind im Schlüssel bei Schwager und Schwägerin abgestiegen, zalten das Kostgeld - Nachdem die Pferde beinahe 3 Wochen im Stall zur Verpflegung waren, wurden sie Billig verkauft,

ein mal haben mir den Wagen *kleine* Kinder angefült und sind mit nach Alberswill ausgefahren, das war eine Freüde die haben gesungen und gelacht, alles Kinder *von* Geschwister, 10 an der Zahl. Zell und Etiswill [21]

1822 den Februar sind mir nach Sursee gezogen

Ein Naher Verwanter von Peyer hat uns zu einer Wirthschaft auf Sursee geholfen, zum Rössli174 das einem Gerichtschreiber Muggli175 gehörte,

das kleine Geschäft war in keinem guten Ruef der frühere Wirth, hat sich Leibloss176 gemacht auf dem Estrich,

am ersten Abends in Sursee, bekam Heinrich einen Blutssturtz, vielleicht von der Anstrengung, in der Nacht, ohne Bekante und an einem fremden Ort, war das ein grosser Schrecken –

Er war Gott sei Dank bald hergestelt *von* Herr *Doktor* Attenhofer Papa177.

Die kleine Wirthschaft kam mir Komisch vor, gewohnt im Zirckel von gebildeten Menschen, und da kamen die Bauern.

Sie forderten um ½ Batzen Suppen, haben selbst Brod eingeschniten.

Oft spazierte zum Thor hinaus, wo mir einen Garten hatten und dachte, wan nur die Post kommen würde [22] um mich nach Holland abzuhollen,

Heinrich war also auf dem Depot, Er sich mit Angaschieren der Soldaten abgeben

Da er immer Kränklete, war es wieder die Frau, die seine Stelle versehen hat

Oft bin ich mit Rekruten, auf einem Berner Wägeli nach der Stadt, auf das Werb Büreau um den Rekrut zu bringen und meine 2 Luidor zu beziehen, die Heinrich zugekomen

unsere Wirthschaft nahm zu,

xx die abgedankten Millitar von Holland kamen alle zu uns, bei der Durchreise178,

an den Marcktagen wurde getantz, wegen der Werbung –

Einmal erhielt ich *von* Luzern einen Brief von *Doktor* Coragioni179, ich solle ein Diner bereit halten, in 2 Tagen für Ofizier die in Langenthal eine Versamlung hatten

Als so vielle Fuhrwercke vor der *kleinen* Wirth schaft stille halten, um zu Dinieren

was gab das für eine Schalusi180 von den übrigen Gastwirthen,

und ich war in [23] grösster Verlegenheit, es fehlte so vielles um die Gäste anständig Be- wirthen zu konen,

ich liess die Schussel181 vom Estrich herein fliegen, vom Storchen neben an kamen Sie zum Hausdach hinein es war etwas ausser ordentlich das Rössli so vielle Ofizier bewirthen konnte.-

Einige Zeit vorher, verlohr ich die jüngste Schwester von Heinrich in Willisau

die mir noch Ihres kleine Mädchen Cathrina zircka 5 Jahre alt, auf meine Arme legte, mit dem Wunsche ich möchte es erziehen,

Sie selbsten starb im 28ten Jahr, Mein Mann Kränkelte immer, seit dem mir in Sursee waren

Das Haus wurde verkauft, als die 2 Jahre vorbei waren, mir machten ein Engaschement in das Bad Rothen, bei der brücken182

2 Jahre sind mir dort gewesen und erfreuten uns zahlreicher Kundschaft, an Sontag. [24]

wurde bei den Unter Thor183, mit Kreiden angeschriben – Heute im Rothen, Gesellschaft und Kegelbahn,

Mein wollte wieder Dienst nehmen, das *Regiment* Göldlin war ja aufgehoben,

eine Werbung nach Neapel war offen, mehrer Ofizier von Luzern waren Placiert,

aber für uns kam kein prevet., ob schon als proponiert, durch Intriegen fehl geschlagen,

Da starb die Engelwirthin in Luzern184, der Gutshof 2 Herren *Gebrüder* Gloggner, die noch der Weinhandel185 dazu geführt.

Herr Korher Businger186, bei dem meine Schwester war Intressierte sich für uns, bei seinem Herr Gloggner und war noch Bürge für uns.

So Bezogen wir die Wirthschaft zum Engel187.

Es gab vielle Gäste, permanent 2 Räthe, und beide vom Lande, vom Grossen Rath hatten wir bis 18 [25] im Logis, zugleich das Docktor Collegi190, den Trocken Bund191, das Capitel von

den Geistlichen192 und so fort, dan an der Kost Apelationsgericht Richter Bühler194, Herr Winkler Johan195 , Land: Keller196, der Zeit Professor, Johan Bauman Dockter197 , Prof. Aebi198 , xx - - .

Mein Mann kränklete abwessend im Bade oder Hergotswald, machte Er eine Kur, da mir Pferdt und Chuschen [Kutsche] hatten so profidierte Er selber, machte kleine

Ausflüge.

Auf Anrathen vieller Gäste, machte beim Stadtrath die Anfrage, um durch zu brechen in das Nebethaus, da wir so wenig Pletze hatten und es wurde Erlaubt, mir mussten sellens verzinssen, aber es war hesend200

Leider troz der viellen Gäste, war die Wirthschaft nicht Rentabel, weil uns die Haus Eigenthümer mit Wein Handlung nur ein Batzen oder 10 lb [Pfund] Pro Mass bezalten, und zu dem noch Zins für den Stall bezallen [26]

Am Morgen 3 Uhr202 alte fasnacht rufte mir Peyer Er habe Durst, ich brachte Ihm Thee

Leütete der Magdt und wolte den Docktor hollen als ich zurück sanck und starb203,

alles einen Augenblick und Pfarrer und Doktor zu stätt.-

Ich hatte eine unruhige Zeit durchgemacht.

Der Grosse Brand204,

3 Tage war das Haus immer besetz.

Der Todt eines Gutten Freündes und mein Mann, alles dieses wirckte auch auf meine Gesundheit, Die unruhigen Zeiten, Oft ganze Nächte wurde wegen dem Zeug haus, durch Patroliert und bewacht.-

Mein Schwager in Willisau machte uns viel Verdruss,

Er war Oberist Gross Rath. Amtsschreiber und sonst in allen Ämtern,

leider durch zu grosse Ausgaben in den Haushalt machte Er schlechte Stückli, eine Untreüe im Staatt, Hinderschlagen Gültine und Schulden musste flüchten, wen nicht Eingezogen.205 [27] von der Regierung,

die nächsten Verwanten, machten eine Coleckte und spedierte Ihn fort, es geschah schon 1830. Laut Brieffen sehe man, was ich durch denselben zu bestreiten hate, bis Er eine Anstellung bekommen,

und wer war seine einzige Stütze, als ich die sein jüngster Bruder, nicht heirathen solte, weil ich zu Arm war und nicht vornehm genug.-

Laut Beilage in Briefen.-

Auch während dem grossen Brand in der Stadt, hatten wir vielle Gäste Spritzen und Lösch Anstalten Manschaft das ich oft nicht wo die Speise kochen, die man verlangte,

Am Abend als der Brand ausgebrochen, war gerade Grossen Rath, 2 Hern spielten,

ich sehe eine starcke Röthe und so fort fieng es zu Laüten an, da sprang ich eillends zur Gaserne [28] und weckte die Garnison auf, alle Gäste ein Gross RathsHerr Sattelte sein Pferdt und sprang nach nächsten Dörfer um feüer lärm zu Hilfe aufbiethen was gute Wirkung machte.-

Im gleichen Jahr ende September verheiratet207 mich mit Herrn Joseph Morel Tuchhandlung [...]208.

Bei der letzten Versamlung vom Trocken Bund209, waren die glieder alle in Schwarz gekleidet, und Herr Carl Meyer Buchhandlung - hielten eine feierliche Abdanks Rede wo Sie mir alle, Danck für die lange gute Bewirthung aussprachen, Er überreichte mir einen Grossen Silbernen Suppen oder Schöpf Löffel, gestemplet T. Bund Sept. 37. als Andenken, wircklich schön, es mich herzlich - Danckte allen höflich.

habe vielle im Engel [29] genossen, Theather besuchte ich es war eine Lieblings freüde, vor

und nachher arbeiten, aber auch geniessen.

Als das Theather gebauet wurde210 habe auch eine Ackzien211 genommen so wie auch an den Grossen Leüchten im Saal, allein da kam nichts zu rück die Zeiten wurden schlechter es Rentierte nicht,

zwar solte ich später die Wirthschaft über nehmen aber die Wohnung für den Wirth, ganz oben im wie man sagte schreckte mich ab.-

Als am 1ten mal das Theather geöfnet und gespielt wurde, da kamen die Ackzioner erhielten die Logen zum voraus, aber bezalt, alles wolte in das KomedieHaus.

Als ich mich presentierte waren alle Namen bestelt bis an die grosse Loge mit 16 ich mietete selbe einzig für mich - [30]

jede wollte nicht so grosse Sume ausgeben mich schreckte es nicht ab,

habe unsere besten Bekanten Eingeladen und so in Beschlag in Mitte meinen Bekanten Platz genomen, vergnügt gewesen, Ob ich beneidet wurde ??? ,

Das Jahr feierte ich im Hause Louis Morel und Comp.212

in der die ersten Jahre ging es noch gut im Magazin, Morel war zu friden, es waren 3 Herren an der Kost die Geselschaftlich hielten, Morel das Abends die Hausthor nach 10 Uhr geschlossen würde, das convenierte unsern 2 jungen nicht

der jüngere war ein Willisauer angenohmen als Knab, zum Lernen angehalten wurde Er in allem Gewant.

der ältere Junckers Sohn aus der Stadt, ohne Talent aber Geld, hielten zusamen, und wolten [31] nicht Gehorsam Leisten,

ob schon der Vatter des Altern, mich dringend gebethen, den selben Abends zu Hause behalten, weil Er zu leichtsinig sei,

Morel wurde Krank, Er wurde mager und hatte geheimen Verdrus, mit seinem Schwager im Wallis214, wegen Erbe, Morel solte zahlen, und das Geschäft nahm ab, weil die jungen Herrn

nur für Sie hadleten, ein Prozes vom Schwager wurde angefangen.

Morel hatte vielle Gelder Auss stehend, die Tücher, wurden an schlechte Zahler im Berner Oberland verkauft, Oft refüsiert, der erste Komiss kam in das Zuchthaus

und so gingen die Gescheft den Krebsgang,

im ersten Jahr nach der Heirath habe ein liebliches Mädchen215 von der Schwester aus dem Wallis mit gebracht,

es wurde in die Schulle geschikt, zur Näherin Binz in allem unterrichtet und gebildet, es war mir eine grosse freüde, mit seinem Walleser Hüttchen.

Die 2 Komis haben aufgekündet und sich Etablert, diese haben unserm Geschäft zum Dank

den Todes sturtz216 gegeben

der Jüngere hatte die Reisen für das unser Haus gemacht

und jetz für Sie, mir haben 2 andere angestelt,

aber Morel war Kranck eine Bade Kur nach Pfafers217 machen,

als Er in der Nacht starb den Tag war Er im Ganzen und am Morgen 5 Uhr eine Leiche am 19. Juni 1844218.-

Man denke meinen Schrecken mein lieber Joseph so früh zu verlieren,

Er war Jahre jünger als ich,

einige Wochen war das Magazin geschlossen, das Inventar gezogen [33]

Meine Ansproche, musste zurück weil ich nicht in dem Firma Register eingetragen,

Schwager und Schwester wolten nicht mit mir recht einstehen

Die Zeiten waren schlecht, SonderBunds Tage, und ich übernahm die Erbsschaft

und obwohl unser Comis flüchtig war, machte eine Reise nach Wallis, nach Genf, Basel und Arau [Aarau] bei 10 Gläubiger, machte die Oferte 50 Prozent in Jahres frist zu Be zahlen

und um mein Schwager zur Annahme der Erbschaft, oder zu 50 *Prozent* Creditoren zu bezahlen

bei den Kaufheren war ich glücklich und man220  unterzeichnete mir221 überall

einer seiner besten Freünde Morel *selig* war Unartig Er wollte 75 Prozent nicht weniger,

Logierte im Rössli222 hielt ein Diner, mein Anwalt und und der vom Schwager, 2 Comis und spendete so viel Schampanier bis er und voll war, das Tisch Tuch samt Flaschen Gleser Teller alles unter den Tisch geworfen und mich so gequält und Morel *selig* sein bester *Freund*

Mein Schwager überlebte *den* Tod meines Gatten kaum ein Jahr,

mein Liebes Pflegkind Jeanette forderte Er mir wieder ab allem sträuben und Weinen nahm Er selbes fort nach Hause und durfte mir nicht mehr schreiben.

An meine 6300 Gulden die ich Morel gelehnt, bekam ich am Ende den 3tel

So wurde mir auch 2 Tausend *Franken* abgezogen, von dem so über die 50 bezalt wurde, weil mein Schwager nur zu 50 Akredur erlaubt und es einige nicht thun wolten.-

Als das Magazin zum Liquidiern übernommen, haben mir in 10 Monath Vom 17 October 44 bis 5 Augst 1845 für die Suma v. ... 224 Tuch verkauft

vom Morgen bis Abend immer Arbeit

meine Nichte und ich waren allein, Comis war fort,

Als uns einige Resten gebliben, nicht verkauft werden konten, das das Asortiment fehlte,

machte ich wie ein Comis, eine Geschäft-Reise mit Muster für Circa 400 f[lorin] die ich bei Kundstamm verkaufte.-

ich war in Reiden, Damerselle [Dagmersellen], Sursee, Etiswill [Ettiswil] xx - wo man gewis erstaunt war ein solcher Comis *zu* sehen

wollte eine Wirthschaft sehr rentabel im Schwitz [Schwyz] pachten,

wurde für das Kalte Bad225 auf Rigi Angaschier über den Sommer das Geschäft zu Leiten

nur mit einem einzigen Keller226, eine Köchin und 2 Zimmer

Ende 45 erhielt ich noch 5 Heiraths Anträge ,

einen Luzerner, Wirth im Cant. Argau [Aargau] sehr [36] geachteter Mann, mit grosser Land- [Anbauer]227 Wittwer aber Protestant dito einer aus der Stadt Zürich, ein Reicher Mann, auch grosse Stief Kinder

ein 2ter von der Landschaft Zürich auch Gastgeber, aber ohne Geld.

ferner ein alter Patrizier, gedienter Ofizier konte mich nicht entschliessen aus meiner lieben Heimath fort zu ziehen.-

und so kam keine Heirath zu stande

im 15. May 46 bin ich mit meiner *lieben* Nichte nach dem Kalt Bad gestiegen fand alles in grösster Unordnung wenig gute Betten und Liegen.

Habe vielle Gäste bekommen – die Kuche wurde beser, alles Rein gemacht,

da waren keine Feder Matraze und keinen Sopfa228  Kein Divan, keine Glocken Züge

ein Bett, ein tannernes Comodchen. Keins Tischli 2 Strohstepsel, ein paar Seegras [37] Gross Matrazen

xx 46.47.48.49. war ich alle Sommer oben,

die Gäste nahmen immer zu,

im October gieng ich hinunter, wohnte in meinem Haus, wo ich der erste Etages vermiethet hatte.

Ich bekam die Gliedersucht, Schmerzen im Rücken, so dass ich Leidend wurde.

Mehrere Mal musste Better vom Schweizerhof kommen lasen so auch *Kellner*229 die mir helfen solten.

Oft mussten Bekante Gäste, in den Stall zum Schlaffen, im so genannten Esel Stall machten mir Better an den Boden,

Bis ein Trauriges Ereignis alles entschieden.

Am 22 September 49 Mittags halb 12 Uhr es auf dem Dach zu brenen an ein Viertel vor 1 Uhr, war alles abgebrant,

es waren noch 6 *Personen* Gäste da 3 Personen Engländer, der Herr Pfarer ein [38] Damme *von* Zürich und ein Luzerner

in der Küche sahe man kein Feüer im Kamin es Entzündete sich auf dem Dach, vermuthlich von einem Funcken aus dem Kamin, bei dem Schindeldach,

Glück licher Weise habe am Tage vorher eine Schachtel mit dem Silberzeug Besteck x [etc.] noch hinunter Schweizerhof geschikt,

man flüchtete in aller eille etwas bergen und Bett und die Bücher und Kasen bestand samt einige BanckNoten habe Herrn *Von* Segesser230 überbracht, im selbes nach der Kapelle zu bringen,

eine Koffer von mir, die mit Kleider gefült wurde, habe einem Knecht übergeben solle sie vor dem Hause absetzen, kam Nie zum Vorschein Er hat selbe im Gang abgestellt und ist leider verbrant,

Als das Feüer auf dem 2ten Boden war, erinnerte mich, das noch das Trinckgeld von den Diensten im Bureau vom Schlafzimmer zurück sein, ein Knecht und [39] Im Speise Saal, wo Hr Segesser Potografie blieb ein schönes Kästch. ein Nessesaire stehen, nebst Potografie231

meine Nichte sind durch das Fenster eingestiegen, da Schlafzimmer Partere war und brachten mir noch zircka 4 bis 450 *Franken*

während dem in der mein Regen und Sonnenschirm, nebst eine Geschmuck das ich täglich tragte, da bei zuruck geblieben und verbrante,

auf dem Stafel [Rigi-Staffel] sind mir über Nacht gewesen,

Der Brand hat mich so starck angegrifen und nieder geschlagen, das ich immer nur weinte-

Zu Hause angekommen, 4 Wochen das Bett hüthen, im Schlaff, sehe ich den schrecklichen Brand imer.

später wurde mir der Adler in Arth von Herr Kammer angetragen in Pacht zu nehmen, weil letzteren nach Kalufornie [Kalifornien]

ich hate, Mir haben das Inventar nach gesehen, und wolten mich zur der Wirthschaft ein finden,

da konte mein Anwalt zur bestirnten Zeit sich nicht einfinden, und unter der Zeit [40] presentierte sich etwas in meinen Augen vortheilhafter.

Noch habe vergessen, das ich Ano 1748232 Winter in Sursee bei der Sonne die Wirthin war,

Nach dem Einzug der Eidgenossen, wurde Herr Edward Schnider233 Gastgeber dort in die Regierung gewählt, die Frau wollte die Wirthschaft nicht besorgen und so bin ich dazu aufgefordert, von der Schwester des obigen die in meinem Hause wohnte.

Meine *liebe* Nichte und ich wurden abgeholt, man über gab mir Keller, Schlüssel xx [etc.] ohne Irgend eine Responsalitet, liess mich schalten und walten, bis der Neüe Pächter anlangte, mir hatten noch die Ablage der Post, aber die Wirthschaft nicht Bedeütet

hatte noch meine *liebe* Nichte starck Kranck.

Aprill wieder zu Hause und nur 10 Tage Zeit, für die Rigi zu Besteigen im 12 May 49- Also der letzte Sommer [41]

Wie früher bemerkt, bei der Unterhandlung nach Arth, habe Herr *von Segesser* angezeit ich entsage der Stellung auf Rigi Kalt Bad234

Wurde Angefragt ob mir die Stelle der Hausfrau nicht Conveniere im Schweizerhof, die ich übernomen und im Marz 1850 mit 2 Nichten von mir bezogen

11 Jahre lang genoss ich das Zutraun des Herrn, die Achtung und Liebe meiner Untergebenen,

das Geschäft kam mehr in Aufruhr, es wurde vergrössert 2 Depandansen an die Seite gebaut, die Einnahmen waren günstig

Meine jüngere Nichte verheirathet sich und wurde Wirthin.-

Leider starb Sie an Kindbeth im ersten Jahr,

es gab viel Arbeit vielles zu Überwachen, leider konte nicht viel Erüberigen,

ich musste an die Zukunft denken, eine Ansehnliche Geld [42] musste dem Armen und Weisen Antheil hinterlegen,

für die Verwanten vom 1ten Man *Heinrich Peyer von* Willisau, die ich bey Morel eingebüst, bei der fatalen Liquidazio, und dem Wohlfeillen Haus verkauf -,

wurde auch oft heim gesucht für Gevatterschafte und Unterstützung aller Arth die meine Kase erschöpfte

Nebst den Arbeiten, die mir und meiner Nichte oblagen, hatten mir noch einen kleinen Mouslin Handel in Broderie zu, der unss Herr Oberst aufmuntert.

Wan alles für das Haus abgethan war haben mir noch unsere Schachtel in Ordnung gebracht, um selbe den Fremden in die Zimer zu bringen, sie mussten angeschriben werden und Notiert,

oft arbeiteten mir bis 1-2 Uhr morgens,

wir hatten Zuspruch den in den Coridor war überall angeschriben Broderie Suisse in der Lingerie zu verkaufen. — [43]

Im Jahre 58 wurde mit dem St Helenen Medalion236 beehrt, durch Herr Bundes Rath Knüsel237 zugeschikt, nach her in einer Zeitung veröfentlich wie folget.

Tagblatt vernimt ist auch Frau Morel im Schweizerhof in Luzern, für an den französischen Feldzügen, mit der St Helena Medaille beehrt worden. Diese würdige Veteranin theilte in den Jahren 1810 bis 13 mit ersten Mann, Peyer von Willisau alle Gefahren und Strapatzen des Kriegs lebens und war zuletz Zeuge des entsetzlichen Rückzuges der französischen Arme aus Russland. Jetz in ihrem vorgerückten Alter ist Sie noch ein seltenes Beispiel von Energie und Rustigkeit.

Nach dem mir 2 schöne Depandansen alles auf das Beste eingerichtet, sich grossen Zuspruch die Gross Beleüchtung ein-[44] gerichtet, kam es Herr *Oberst Segesser* in Gedanken, das Prachtvolle Etablissement zu verkaufen, nach dem Er hie und da nicht ganz Wohl war.

Im *Februar* 1861238geschah es, solte Mitte März angetretten werden. Mir wurde es frei gestelt zu bleiben

Allein ich wurde Kranck, im April den 20 fuhr ich auf die Lüzelmat239 wo ich gewirthet habe.

Nach dem das Inventar im Schweizerhof gezogen war.

In meiner Neüen Wohnung hate, so fort Gäste bekommen auch für meine Gesundheit war es gut.

es war eine Wohlthat für mich, in eine freie Gegend, mit der gleichen Aussicht profidieren zu können.

Einige Zeitt nach her bin ich mit unsern Sachen zu seinem Neü gekauften Etablissement gefahren und half dasselbe einrichten 3 Wochen bin ich dort geblieben,

nach dem Er mich zum [Arosieren]240 angefragt [45] was mir nicht Convenirte,

auf dem Herbst wurde der Hof samt zubehor verkauft und ich kam in die Pension wo Madame Vorley241 eine Engländer an gesiedlet war,

diese kleine mit der wundervollen Aussicht, gehört meinem Herrn *vom* Schweizerhof242.

Er versprach mir, wan ich noch fort arbeiten wolle, alles schön einzurichten, da köne auf seinem Namen oder meinem Eigenen die Wirthschaft fort führen, wählte das letztere und bezog ende October das kleine Häuschen.

Nach dem man mir die Pension am See Zurgilgesche Haus243 oferert hat.-

leider war die Pension Morel244 ein kleines Geschäft.

Nur Gastzimmer mit 16 Betten - um etwas zu profidiern viel zu klein, doch in den ersten Jahren war das Geschäft noch gut, die Gäste [46] begnüten sich mit kleine Zimmer245 und noch Aussert dem Hause in der Nachbarschaft zu schlaffen,

was später nicht der Fall war, da sind nun über al Balcon, Grosse allen Luxus Mobillien, nicht wie zu meiner Zeit im Kalten Bad auf Rigi, ein Bett, mit hölzer oder tanener Bettstadt, dito kleine Tischli, 2 das war die Zierde vom Zimmer.–

Indessen war meine Pension mit honetten Noblen Herschaften an gefült, Oft die gleichen Gäste eine familie nur 3 Personen kamen schon im May, und blieben bis mitte Augsten, das Haus war gar nicht als Pension eingerichtet, kleine Kuche xx [etc.]

Nur die herliche Aussicht war unbezahlbar das auch die Ursache, das ich so lange bleibe246, die gesunde Lage, Nähe der Stadt [47]

Herr *Segesser* versprach mir, vielles zum Vortheil zu verändern, ein paar Zimer die Küche verändern, leider nichts gemacht,

Er Baute in Geselschaft seiner Brüder, das Grosse Hotel Nacional

während derselben Zeit versprach Er wan der Bau fertig sei, wolle Er bei mir anfangen zu Bauen

Nach dem Er, von einer Reise zurück gekommen, es war 69 am 25 November am *Catharinenfest* sagte er mir, der Bau sei bald zu Ende und ich müsse nochmals zu Ihm kommen, meine Antwort ich sei zu Alt.

Da sagte Er wan Sie nur da sind, bin schon zufrieden.

Leider starb Er plötzlich im 69

Der Nacional wurde Eröfnet ein paar Tage nach der Kriegs Erklärung von Frankreich

70 und 71 war ich die Direcktorin, leider war es nicht [48] der beste Zeitpunkt für Geschäfte zu in solchen wie im Jahr 70 und im 3 Jahr meiner Anstellung wurde ich Kranck, so das ich meinem Geschäfte nicht vorstehen konte, ein starcker Lungen Kathar hielt mich im Bette

doch Gott sei gedanckt ich wurde wieder hergestelt \*249 Gottes Hilfe und meines guten Artzes Herr *Doktor* Steiger250 \* fahre in meinem kleinen Geschäften fort

glaube das ich viel geleisttet in meinem Leben *und* doch kan ich nicht ganz Ruhig sein, das heisst ohne Beschäftigung Leben.-

die Gotthardt Bahn, durch unseren Garten, der eingang oben beym Haus, und die Aussfahr unten an der Strasse, neben Hotel Baeu Rivages251 [49] heraus, wo der Banhhof hingestelt wurde, so haben die Ingeneur aussgesteckt.252